

Matthäus: König Jesus

(Kapitel 1: Die Ahnentafel des Königs – über die Inklusion von Frauen und Fremden)

Lesung:

„Verzeichnis der Vorfahren von Jesus Christus, dem Sohn Davids und dem Sohn Abrahams: Abraham war der Vater Isaaks³, Isaak der Vater Jakobs, Jakob der Vater Judas und seiner Brüder. Juda war der Vater von Perez und Serach; ihre Mutter war Tamar. Perez war der Vater von Hezron, Hezron der Vater von Ram, Ram von Amminadab, Amminadab von Nachschon, Nachschon von Salmon und Salmon von Boas; die Mutter des Boas war Rahab. Boas war der Vater Obeds; Obeds Mutter war Ruth. Obed war der Vater Isais, Isai der Vater des Königs David. David war der Vater Salomos; Salomos Mutter war die Frau des Urija. Salomo war der Vater von Rehabeam, Rehabeam der Vater von Abija, Abija von Asa, Asa von Joschafat, Joschafat von Joram, Joram von Usija, Usija von Jotam, Jotam von Ahas, Ahas von Hiskija, Hiskija von Manasse, Manasse von Amon und Amon von Joschija. Joschija war der Vater Jojachins und seiner Brüder; damals wurde das Volk nach Babylon in die Verbannung geführt. Nach der Zeit der Verbannung folgte Schealtiel, der Sohn Jojachins. Schealtiel war der Vater von Serubbabel, Serubbabel der Vater von Abihud, Abihud von Eljakim, Eljakim von Azor, Azor von Zadok, Zadok von Achim, Achim von Eliud, Eliud von Eleasar, Eleasar von Mattan und Mattan von Jakob. Jakob war der Vater von Josef, dem Mann der Maria. Sie war die Mutter Jesu, der auch Christus genannt wird. Insgesamt sind es also von Abraham bis David vierzehn Generationen, von David bis zur Verbannung nach Babylon wieder vierzehn Generationen und von der Verbannung nach Babylon bis zu Christus noch einmal vierzehn Generationen.“ (Matthäus 1,1-17; NGÜ)

Gebet:

Predigtplan: Matthäusevangelium (erste Hälfte, bis 13), bis Anfang Januar; dann Unterbrechung: thematische Reihe bis Mitte April; danach zweite Hälfte Matthäus, Ende Juli fertig.

Intro Bibel:

=> Bibel eigentlich mehr eine Bibliothek als ein Buch (66 einzelne Schriften/Bücher), viele unterschiedliche Autoren (ca. 40) & Genres (z.B. geschichtliche Erzählungen, Gesetzestexte, Lyrik, Apokalyptische Texte, Lehrbriefe, Evangelien)

=> Bibel als Zeugnis der Geschichte Gottes mit den Menschen (besonders mit seinem Volk) über 1200 Jahre gewachsen

=> Christen glauben: Bibel ist von Gott inspiriert (nicht diktiert) – vollkommen, was ihren Zweck angeht: Gottes Selbstoffenbarung.

Wenn Gott sich uns nicht offenbaren würde, könnten wir ihn nicht verstehen. Aber er hat sich offenbart, er hat geredet – in Jesus. Und die Bibel handelt von Jesus. *Wenn du also eine Gottesbegegnung suchst, wenn du Gott kennen willst, wenn du wissen willst, was er gesagt hat, ist die Bibel die Anlaufstelle!*

=> Bibel ist aus der Gemeinschaft der Gläubigen heraus entstanden/gewachsen, muss auch in der Gemeinschaft der Gläubigen (und zwar nicht nur derjenigen, die im Moment leben!) gelesen werden! Es ist gut, die Bibel als Einzelner Christ zu lesen, aber die Verheißung von Jesus, dass der Heilige Geist in alle Wahrheit leitet, gilt der Gemeinschaft.

Intro NT:

=> Bibel aufgeteilt in AT (39 Bücher) und NT (27 Bücher) – AT ist der Hintergrund und Kontext des NT, Jesus kam nicht aus dem Nirgendwo, er ist für Christen die Erfüllung des AT und damit die zentrale Person der ganzen Bibel (weil es im NT ja offensichtlich sowieso um ihn geht...).

AT handelt von Gottes Geschichte mit dem Volk Israel, NT von Gottes Geschichte mit der Kirche, ganze Bibel handelt von Jesus.

Intro Evangelien:

=> NT beginnt mit 4 Evangelien, die aber in der Kirchengeschichte schon von Beginn an als 'das Evangelium' zusammengefasst wurden.

=> Wort 'Evangelium' bedeutet „Gute Nachricht“: Dass Gott in Jesus Christus Mensch wurde, lebte, litt, starb und auferstand ist die beste Nachricht, die es geben kann.

=> Evangelien eigene Textgattung, Mischung aus Biographie, Lehrtext und geschichtlichem Zeugnis.

=> Jedes Evangelium hat einen unterschiedlichen Schwerpunkt.

Intro Matthäusevangelium:

=> Während es Markus um Jesus als Diener, Lukas um Jesus als Mensch und Johannes um Jesus als Gottessohn ging, ist der Schwerpunkt bei Matthäus Jesus als König. (gute Zusammenfassung für das, was Christen über Jesus Christus glauben: König, Diener, Mensch, Gott)

=> Matthäus ist – laut Tradition – das erste und älteste Evangelium (50-70 n. Chr.); Zielgruppe Juden (ursprünglich in einem hebräischen Dialekt verfasst; Eusebius)

=> Autor Matthäus, Jünger von Jesus, ursprünglich Levi (Jesus verteilte gerne neue Namen/Spitznamen). Levi (Priesterstamm), aber kein frommer Jude, vielleicht wegen der Heuchelei der Frommen desillusioniert (gebraucht das Wort mehr als alle anderen Autoren der Bibel). Beruf: Zöllner (Steuereintreiber Roms) => von Juden als Verräter und Sünder gehasst, weil er für die Besatzungsmacht arbeitete und sich dabei auf Kosten seines eigenen Volkes bereicherte. (Beispiel?) Vaterlandsverrat war für die Juden damals gleichzeitig Verrat an Gott selbst, denn sie waren ja sein Volk.

Sein frommes Umfeld verachtete ihn, Jesus sieht ihn und nennt ihn 'Matthäus' = Geschenk Gottes; durch sein Evangelium ist er zum Geschenk Gottes für Millionen von Christen geworden!

=> Schlüsselworte (außer 'Heuchler'): Königreich (50x), Königreich der Himmel (32x, nicht in den anderen E.), Gemeinde (auch nur hier), erfüllt (38x), in Jesus und durch Jesus hatte sich das AT erfüllt (über 100 Verweise auf das AT).

=> Inhaltlich: Jesus als König, als 'Sohn Davids' (Erfüllung der Messias Hoffnungen auf einen großen Herrscher, König und Retter, „auf dem Thron Davids“). Jesus: König. Antwort auf Psalm 4,7: „Wer wird uns bessere Zeiten bringen?“ - König Jesus.

Auslegung:

1-17: Zeigen uns einen Stammbaum von Jesus. Erste Frage, die zu klären ist: Hatte Jesus von Nazareth Anspruch auf den Thron Davids? Ein König braucht eine Ahnentafel, um die königliche Abstammung zu belegen! Josef, Marias Mann und Jesus' Adoptivvater, stammte von König David ab. Ich will drei Punkte im Bezug auf diesen Stammbaum herausgreifen:

1. Er zeigt Jesus als 'Sohn' (männlichen Nachfahren) Davids:

- 1.1. Matthäus nennt Jesus zuerst 'Sohn Davids' und dann 'Sohn Abrahams' (chronologisch unlogisch); 'Kinder Abrahams' = Selbstbezeichnung der Juden.
- 1.2. 3x „König David“ + 1x „David“
- 1.3. Matthäus' Stammbaum von Jesus ist zahlenmäßig stilisiert/„frisirt“: lässt Namen aus, um eine Einteilung von 3x 14 Namen zu erhalten. Hebräische Buchstaben haben Zahlenwerte – der Zahlenwert von 'David' ist...? 14!
 - a) Der erwartete Messias sollte nach der Verheißung ein Nachkomme Davids sein und auf dem Thron Davids regieren. König David war in Israels Geschichte der Typus für Gottes Herrschaft. Während seiner Herrschaft war Israel groß, stark und gesegnet. Der Messias würde 'Gottes König' für das Volk sein, der ultimative König, auf den das Königtum (besonders das Königtum Davids) hinwies. Die Erfüllung aller Retter-Befreier-Königs-Hoffnungen.
 - ‡ Jesus ist nicht nur die Erfüllung aller jüdischer Messias Hoffnungen, oder aller Hoffnungen von Matthäus, sondern aller Menschen! Menschen sehnen sich immer wieder nach einem Retter!

2. Er zeigt Jesus als Nachfahren unterschiedlichster Persönlichkeiten:

- 2.1. Seine Vorfahren sind weder alles Helden, noch alles Könige, noch alles fromme Leute! Zwar z. T. Vorbilder, aber auch Feiglinge, Abzocker, Jähzornige, Lustmolche, Mörder und Korrupte (also in dieser Hinsicht nicht friesert!).
 - a) Auf dem Hintergrund, dass Matthäus an die Gottheit von Jesus glaubte, erstaunlich!
 - ‡ Was seinen Stammbaum angeht, hat Jesus sich keine glatte, prächtige und saubere Straße ausgesucht, um zu uns zu kommen – Grund: die gibt es nicht. Das Evangelium: Er kam nicht nur *trotz* unserem ganzen Schmutz, der Verkommenheit und den Problemen, sondern *wegen* ihnen!

3. Er zeigt auch die 'Mütter' von Jesus: Tamar, Rahab, Ruth, Batseba („die Frau des Uria“) und natürlich Maria.

- 3.1. Für die königliche Abstammung war der Vater wichtig. Dass hier (in einem 2000 Jahre alten, orientalischen Dokument) auch Frauen genannt werden, adelt sie.
- 3.2. Diese Frauen werden in der Bibel trotz ihrer Lebensgeschichte nicht verurteilt – im Gegenteil: man sieht sie als Opfer der Gesellschaftsstrukturen und der Schamkultur; durch sie werden oft die Schwächen und die Heuchelei der Männer offenbar:

- a) **Tamar (3)**: eine zweifache Witwe, die sich, um der Schande der Kinderlosigkeit zu entgehen, als Prostituierte verkleidete, und von ihrem Schwiegervater Juda schwanger wurde – sie rettet ihre Ehre selbst und macht den moralischen Fehltritt und die heuchlerische Selbstgerechtigkeit von Stammvater Juda für alle sichtbar.
- b) **Rahab (5)**: eine alleinstehende, nichtjüdische Bordellbetreiberin, die aber vor dem Angriff auf ihre Heimatstadt israelitische Spione versteckt, und sich zum Volk Israel rettet. Ihr Vorgehen wird in der Bibel als vorbildlicher Glaube dargestellt.
- c) **Ruth (5)**: Ruth war ebenfalls eine nichtjüdische Witwe, die bei ihrer jüdischen Schwiegermutter blieb, und sich dem Volk Gottes anschloss.
- d) **Batseba (6)**: wurde von König David zur Witwe gemacht, um sie dann zu seinem Harem hinzufügen zu können. Ihre Geschichte macht Davids heuchlerische Selbstgerechtigkeit und moralische Schwäche offenbar.
- e) **Maria (16ff)**: sehr wahrscheinlich ein Teenagermädchen; wurde unverheiratet schwanger. Hätte Gott sie nicht (durch Josef) geschützt, wäre sie von ihrer Dorfgemeinschaft ausgestoßen und wohl auch gesteinigt/verbrannt worden.

Maria ist die wichtigste Frau in Gottes Heilsplan; schon früh i. d. Kirchengeschichte verehrt; Titel Gottesmutter erklären; ihr wurde schon früh von den Vätern die Sündlosigkeit und Himmelfahrt zugesprochen (aus theologischen Gründen > Christologie); aus protestantischer Sicht ist Marienverehrung (vor Allem der Volksfrömmigkeit) problematisch; aber: "Katholiken machen sich zu viel aus Maria, Protestanten zu wenig." Wir sollten sie auf jeden Fall bewundern, sie als Vorbild sehen, und ihren einzigartigen Platz in Gottes Plan anerkennen.

- ‡ Der babylonische Talmud lehrt, dass jüdische Männer Gott morgens dafür danken sollen, dass sie freie, jüdische Männer sind. Das allerdings in der Negativform – 'Danke, dass ich kein Sklave, kein Heide und keine Frau bin.' Stammbaum zeigt, dass sich dieses Denken durch Jesus ändern sollte. Nichtjuden sind aus dem Reich Gottes, wo Jesus König ist, nicht mehr ausgeschlossen, Frauen sind im Königreich keine Bürger zweiter Klasse.

18-25:

„Dies ist die Geschichte der Geburt Jesu Christi: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt. Aber noch bevor die beiden geheiratet und Verkehr miteinander gehabt hatten, erwartete Maria ein Kind; sie war durch den Heiligen Geist schwanger geworden. Josef, ihr Verlobter, war ein gerechtigkeitsliebender Mann. Er nahm sich vor, die Verlobung aufzulösen, wollte es jedoch heimlich tun, um Maria nicht bloßzustellen. Während er sich noch mit diesem Gedanken trug, erschien ihm im Traum ein Engel des Herrn und sagte zu ihm: »Josef, Sohn Davids, zögere nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen! Denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn zur Welt bringen. Dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk von aller Schuld befreien.« Das alles ist geschehen, weil sich erfüllen sollte, was der Herr durch den Propheten vorausgesagt hatte: »Seht, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen, und man wird ihm den Namen Immanuel geben. (Jesaja 7)« (Immanuel bedeutet: »Gott ist mit uns«.) Als Josef aufwachte, folgte er der Weisung, die ihm der Engel des Herrn gegeben hatte, und nahm Maria als seine Frau zu sich. Er hatte jedoch keinen Verkehr mit ihr, bis sie einen Sohn geboren hatte. Josef gab ihm den Namen Jesus.“

In diesen Versen erfahren wir sehr viel darüber, was Christen im Bezug auf die Identität von Jesus glauben!

18-19: Kulturelle Situation: Im jüdischen Glauben Sex & Ehe von Gott gegeben/eingesetzt,

deswegen heilig => Sex in der Ehe, Eheschließung 'vollziehen'; Jungfräulichkeit der Frau (bis heute in der orientalischen Kultur) extrem wichtig, symbolischer Wert: an ihr wird oft die Familienehre festgemacht. Josef mit Sicherheit wütend, enttäuscht u. Verletzt weil er sie liebte, wollte sie verlassen; Verlobung so fest wie Heirat => hätte sie offiziell wegen Ehebruch anklagen können => Steinigung, verzichtete.

Jungfrauengeburt ("vom HG schwanger"; 18): Muslime mißverstehen (Gott hatte keinen Verkehr mit Maria!); Christen glauben, dass Gott den Samen in Maria legte („empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria“); Schwieriges Dogma; "gibt es nicht" kein Argument für einen Supernaturalisten („Das große Wunder“; „Wunder = Das Eingreifen übernatürlicher Mächte in die Natur“ - Lewis; wenn das passiert, was eigentlich nicht geht.); Christen glauben, dass Jesus 100% Gott und 100% Mensch war, kein Mischwesen oder ein Halbgott.

Dann sehen wir in diesen Versen zwei Namen und einen Titel Jesus: Jesus, Immanuel und Christus.

- 1) **Jesus (21):** Gewöhnlicher, jüdischer Vorname: eigentlich Jehoschua, von Jehova Heschua: Gott rettet. Im AT der Nachfolger von Mose, Felherr, der das Volk Israel ins gelobte Land brachte. Jesus ist Gottes Rettung: „denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden“.
- 2) **Immanuel (23):** Gott mit uns. Beim letzten Mal darüber geredet, dass Gott mitten unter den Menschen sein will. Jesus ist Gott mit uns.
- 3) **Christus (18):** Christus lat. Version vom griech. Christos, Übersetzung aus dem Hebräischen 'Maschiach'/Messias = 'der Gesalbte'. Die Salbung mit Öl war eine symbolische Handlung der göttlichen Ernennung und Bevollmächtigung. Kein Nachname, sondern der Titel, den er von seinen gläubigen Nachfolgern bekam. Er war der von Gott gesandte und von Gott bevollmächtigte Retter und König.

Die messianischen Hoffnungen waren zur Zeit Jesu besonders hoch; Juden als Gottesvolk patriotisch, große Frage: Wer wird Israel befreien und es zu Wohlstand und Blüte führen? Wer wird die Welt in Ordnung bringen? Es gab zwei gegensätzliche Messiasvorstellungen:

Der Messias der Mystiker (Essener): der Lehrer der Gerechtigkeit, voller Weisheit und mit geistlicher Vollmacht; ein Hoherpriester (Gottesbeziehung)

Der Messias der Revoluzzer (Zeloten): ein Che Guevara-Typ, der einen politischen Aufstand anzettelte, um politisches und soziales Unrecht zu zerschlagen und das Joch der römischen Besatzung zu brechen.

Irgendwie lagen beide falsch und beide richtig: Jesus kam tatsächlich als Lehrer der Gerechtigkeit, voller Weisheit und mit geistlicher Vollmacht. Er kam tatsächlich, um der neue und wahre Hohepriester zu sein, und die Gottesbeziehung wiederherzustellen. Er kam, um sein Volk von der Ursache ihrer Situation zu befreien: der Sünde. Damit befasste er sich mit der Wurzel unseres Problems.

Aber: die Rettung und Herrschaft von König Jesus beginnt zwar 'im Herzen', hört

aber da nicht auf. Er befasste sich mit der Wurzel des Problems, aber auch mit den Symptomen einer gefallenen Welt. Zur Erlösung von Sünden gehört nicht nur die Vergebung der Schuld, sondern auch Heilung und Wiederherstellung, Friede und Gerechtigkeit. Beides ist wichtig. Beides sind die Zeichen seiner Herrschaft.

Das ist der König, den die Welt braucht. Die Frage ist, ob wir seine Herrschaft anerkennen – ob wir diesen König wollen. Und diese Frage muss jeder für sich beantworten.